



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren, Oder Predigen Für alle Sonn- einige hohe Fest- und andere Täg des Jahrs

Enthaltet die zwey und zwanzig letzteren Sonntäge nach Pfingsten, und
den Kirchweyhungs-Tag

Erich, Gabriel

Augspurg [u.a.], 1749

Erste. Die Sünde ist ein Aussatz der Seelen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47013](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47013)



Auf den dreyzehnden Sonntag nach Pfinstern

Erste Predig.

Occurrerunt ei decem viri leprosi. *Luc. 17.*

Es begegneten ihm zehn aussägige Männer.

Inhalt.

Die Sünde ist ein Aussatz der Seelen.

Als gegenwärtige Leben, wann es doch nur ein Leben zu nennen, ist so vielen Gebrechlich- und Armseligkeiten unterworffen, daß jener wohl gesprochen, da er gesagt: Die Natur gehe betrieglich mit uns um, weil sie uns auf die Welt schicket, da wir den Gebrauch des Verstands noch nicht haben; dann sollte man es vorher so wohl erkennen, als man es nachmals erfahret, so würde man sich dafür bedanken, oder wenigstens es in Bedencken ziehen, ein so Müh- und Plag- volles Leben anzut-

treten; Unzahlbare andere Gebrechen zu geschweigen, was hat unser armseliger Leib nicht auszustehen von allerley Kranckheiten, und Zufällen? wie wird er nicht von selbigen gequälet, und zuweilen gemartert, daß es auch einen Stein erbarmen möchte; dieser Kranckheiten seynd daneben so viele, daß auch die gelehrtesten, und erfahrensten Ärzten Mühe haben, alle zu zehlen, oder derselben Namen beyzubringen: Unter diesen aber ist wohl eine mit von den abscheulichsten, und unerträglichsten der so genannte Aussatz

Aussatz, wovon in dem heutigen Evangelio Meldung geschieht. Wegen des unleidlichen Gestankes, welchen die faulen, und Eiter-vollen Geschwäre, Wunden, und Rufen verursachen, scheuet sich jedermann mit ihm umzugehen, der Aussätzige selbst ist sich überlästig, und zu allen leiblichen Übungen wegen der kranken Gliedern untauglich. In dem Buch Levitici am 13. Cap. beschreibet Moses diese Krankheit weitläufig, und giebt denen alttestamentischen Priestern nicht allein die Gewalt, darüber zu urtheilen, sondern schreibt ihnen auch die Manier vor, wie mit solchen Siechen umzugehen, wie sie von den anderen abzufondern, und wie das Opfer für sie zu verrichten: Am wunderbarlichsten aber an dieser Seuche ist, daß nicht allein der Mensch, sondern auch andere, und das zwar leblose Sachen damit behaftet werden; dann neben den Menschen, berichtet uns Moses in angezogenem Buch Levitici, daß auch Kleider, und Häuser können aussäßig seyn, und das zwar nicht nur auf die Art, wie man sonst pflegt zu sagen, zum Exempel: die Pest, oder eine andere ansteckende Krankheit seye in den Kleidern, oder in einem Haus, weil sie entweder von denen mit der Pest behafteten Leuthen getragen, oder bewohnet seynd, sondern auch dergestalt, daß man den Aussatz an den Kleidern, und Wohnungen eusserlich nicht anderst, als an den Menschen hat sehen, und wegen Veränderung der Farbe, Auf-

lauffung der Beulen hat beobachten können: Über diesen Haß- und Kleider-Aussatz nun giebt es ganz unterschiedliche Meinungen, ob er nemlich natürlich, und aus was Ursachen er alsdann habe entstehen können, oder aber, ob es eine übernatürliche Straff, und Züchtigung gewesen? Die meisten Stimmen fallen dahin aus, daß ein solches Haß- und Kleider-Siechthum sich auf kein anderes Volk, als auf die Juden, erstreckt habe, seye derothalben eine diesem Geschlecht besonders von Gott übernatürlicher Weis zugeschickte Straffe gewesen, wovon man in keinen anderen Geschichten, oder Historien etwas findet, vielweniger, daß man zu unseren Zeiten etwas davon hören sollte; wie dann auch, dem lieben Gott sey Dank gesagt, jetziger Zeiten der Aussatz der Menschen nicht mehr eine so gemeine Krankheit ist, als es vor diesen gewesen, darum kan man jetzt die von unseren Vorfahren löblichst erbaueten, und gestifteten so genannten Siechen-Häuser mit anderen mangelhaften, und bedürfftigen Leuthen besetzen: Es gehen anjeho die Aussätzigen nicht also Truppen-weis mehr beyeinander, gleichwie sie im heutigen Evangelio bey zehnen Christo dem Herrn entgegen kommen.

Zu wünschen aber wäre es, daß, gleichwie der leibliche Aussatz sich unter den Menschen schier aller Orten verloren, daß auch also der innerliche Aussatz, an welchem die Seelen erfrancken, keinen Platz mehr fände,

aber leider! weil diese Krankheit nicht also in die Augen fällt, noch von anderen eufferlichen Sinnen empfunden wird, darum macht man kein so grosses Wesen daraus, wann man davon ergriffen wird; kaum findet man einen, der so viel Mühe, und Kosten anwende, um davon befreyet zu werden, wie Naaman der Syrier gethan, damit er von seinem leiblichen Aussatz gesund würde: Wer ist wohl, der mit den heutigen Aussätzigen von Herzen spreche? Jesu du Gebieter! erbarme dich meiner: und doch ist

dieser Aussatz weit gefährlicher, und schädlicher, als der Aussatz des Leibes: Ihr werdet mich ohne Zweifel wohl verstehen, von was für einer Krankheit, und Siechthum ich rede, nemlich von einer Gattung des Aussatzes, welche nicht zwar die Kleider, Wohnung, oder den menschlichen Leib, sondern den besseren Theil des Menschen nemlich die Seele angreift: dieses aber geschieht alsdann, und so oft, als der Mensch in eine schwere Sünde verwilliget.

Vortrag.

Wie ich zum grösseren Abscheuen gegen die Sünde für heut beweisen will, daß sie nemlich ein recht heftlicher, unreiner Aussatz der Seelen sey, auf daß wir uns theils davor hüten mögen, theils auch, wann wir damit behaftet, uns zu Christo dem wunderthätigen Arzten wenden, und Hülffe begehren.

Occurrerunt ei decem viri leprosi. *Luc. 17.*

Es begegneten ihm zehn aussätzige Männer.

Sewis ist es, daß die abscheuliche Krankheit des Aussatzes eine grosse Gleichheit mit der Sünde habe, oder besser zu reden, daß die Sünde selber ein innerlicher Aussatz sey, weil alle Wirkungen beyderseits überein kommen: Per lepram significatur peccatum, sagt *in hoc. Evang. Hugo* der Cardinal, lepra deformat hominem, & membrorum officio, venustateque privat, sic peccatum

deformat hominem interiore: Durch den Aussatz wird die Sünde bedeuert; durch den Aussatz wird der Mensch heftlich / er wird des Gebrauchs seiner Glieder / und der Schönheit beraubt, auf dieselbige Manier verstellter die Sünde den innerlichen Menschen: Gleichwie der Aussatz unterschiedlich ist, theils wegen der unterschiedlichen Farbe, theils auch wegen der unterschiedlichen We-

se, mit welcher er den menschlichen Leib aufzehret, also giebt es auch verschiedene Gattungen der Sünden, und Laster, welche die Seele verwüsten, und verhergen: Der H. Ludovicus König in Franchreich erkannte nicht allein eine grosse Gleichheit zwischen der Sünde, und dem Siechthum, sondern schätzte auch den leiblichen Aussatz noch viel erträglicher, als eine Sünde; dann als er auf eine Zeit einen seiner vertrauten Hofherrn fragte, ob er lieber mit dem leiblichen Aussatz, oder mit dem geistlichen, nemlich mit einer Sünde wollte behaftet seyn? und ihm dieser nach seiner schlechten Erkenntnuß geantwortet: Es seye viel zu eine abscheuliche Sache um den Aussatz, davor erwähle er die Sünde: da verwies ihm der in göttlichen Sachen besser erfahrene König seine Thorheit mit scharffen Worten, sprechend: *Toto caelo erras; ecqua enim lepra peccato foedior, quod etiam post mortem affligit? tu itaque, si me amas, hanc mentem mutato: Himmel weit fehlest du; dann wo ist wohl eine abscheuliche Kranckheit des Aussatzes / als die Sünde / welche auch noch nach dem Tod plaget? ändere derohalben / dafern du mich liebest, diese Meinung: So geistreiche Gedancken führte dieser H. König von der Sünde, und gewiß, er hatte hierinn kein Unrecht; dann was schadet der Aussatz dem Menschen? zum ersten beraubt er ihn der gemeinen Conversation, oder Umgang mit anderen Leuthen,*

weil die Siechen wegen ihrer scheußlichen Kranckheit von der übrigen Gemeinde abgefondert werden, deswegen siehet man die vor Alters gestifteten Siechen-Häuser einsam, und aussere denen Städten liegen; darum blieben auch die zehn Aussätzigen im heutigen Evangelio von weiten stehen, weil sie sich nemlich zu den übrigen nicht näheren durfften: Obschon nun dieses zwar nicht allezeit auf den Sünden-Aussatz erfolget, daß derjenige, welcher damit behaftet, von der übrigen Gemeinschaft abgefondert wird, so giebt es dennoch einige so verbäumte Bosheiten, welche dergleichen Absonderung und Umgang mit anderen durch die so genannte Excommunication zur billigen Straff von geistlicher Obrigkeit nach sich ziehen, wann nemlich ein ungehorsam-gottloser Mensch, als ein faules, und räudiges Glied, von dem übrigen gesunden Leib der Kirchen abgefondert, wann ihm der Gebrauch der heiligen Sacramenten verboten, und das allgemeine Gebett entzogen wird:

Obschon nun aber, wie ich gesagt, nicht auf alle Sünden diese bey der Welt so schwere Straff erfolget, so ist doch diejenige Straffe noch weit schwerer, welche allen tödtlichen Sünden gemein ist, daß nemlich der Sünder, als ein Aussätziger, von der Gemeinschaft Gottes, seiner Heiligen, und Engelen ausgeschlossen wird; eine so abscheuliche, heßliche, übel-riechende Sache ist es um den Sünden-Aussatz, daß Gott der Allmächtige dens

denselben auch an seinen vornehmsten Bedienten, und liebsten Aufwarteren nicht leiden, noch gedulden kan, sondern verstosset dieselbigen alsobald aus seiner Hoffstatt an ein besonderes dazu bereitetes Ort: Dann wem kan es wohl unbekannt seyn, was der Lucifer für ein edles Geschöpf gewesen? das erste, und vornehmste, welches Gott aus nichts hervorgebracht, begabt mit dem scharffsichtigsten, und alles durchdringenden Verstand, geziert mit allen natürlichen Wissenschaften, und aller erdencklichen Schönheit; er ware gleichsam der erste Minister, und Fürst unter den Bedienten der allerhöchsten göttlichen Majestät; so bald er aber mit dem Aussatz der Sünde besudelt worden, da ist ihm als einem Siechen sogleich die himmlische Hoffstatt verboten, alle Gemeinschaft mit demselben abgeschnitten: An Plas dessen aber ist ihm in dem Mittelpunct der Erden ein ganz abgesondertes, und solches Siechen-Haus, Lazaret, und Spital angewiesen, in welchem er mit allen seines gleichen Aussätzigen in Ewigkeit wird sitzen müssen, ohne die geringste Hoffnung zu haben, jemalen wieder in die himmlische Gemeinschaft aufgenommen zu werden.

Aber was ist es Wunder, daß Gott der Allmächtige diese heftliche Seuche in dem Himmel nicht hat gedulden wollen? er hat sie ja nicht einmal in dem irdischen Paradyß gelitten; so bald unser erster Vatter, jener so vollkommene, und Gott ge-

fällige Mensch, den die ganze Welt als ihren König verehrete, dem alle Thier als ihrem Herrn gehorchten, so bald hat er den leidigen Sündens Aussatz durch den Ungehorsam nicht an sich gezogen, da mußte er alsobald die schöne, ihm sonst angewiesene Wohnung des Lust-Gartens verlassen, und in das armselige Siechen-Haus der um seinetwillen verfluchten Erden eintreten. O du abscheulicher Sündens-Aussatz! wie machst du diejenigen, welche mit dir behaftet, Gott dem Allmächtigen zuwider? hat er um deinetwillen so viele Millionen der Engelen aus dem Himmel verstossen, so viele Ehrenstellen in seiner Hoffhaltung ihrer Besitzer beraubet, und entblöset; ja hat er sogar unsere erste Eltern um dieser leidigen Seuche willen nicht einmal wollen in dem Paradyß gedulden, wie kan ich mich dann Hoffnung machen, daß ich ein Plätzlein in dem Himmel für mich finden werde, der ich von Haupt bis zu den Füßen mit diesem Siechthum überzogen bin? ach gütiger Gott! ich weiß ja wohl, daß von deiner himmlischen Wohnstatt geschrieben stehet: Non intrabit in eam aliquod coinquinatum. *Apoc. 21.* Es wird nichts hinein gehen! das besleckt seye: Darum muß ich ja billig fürchten, daß ich vielleicht erster Tages, gewiß früher, als ich mir einbilde, zu der für meines gleichen Aussätzige zubereiteten Wohnung aus aller andern Gemein- und Gesellschaft werde verwiesen werden: O Jesu præceptor!

tör! miserere nostri: **J**esu du Gebieter! erbarme dich unser: Helffe uns doch beyzeiten von diesem Ubel ab! reinige uns von unserem Aussatz, das mit wir nicht in Ewigkeit vor deinen göttlichen Augen unrein, und siech bleiben: Ach! eröffne doch unsere Augen, daß wir sehen, wie abscheulich diese stinckende Sünden-Kranckheit unsere Seelen verstelle, auf daß wir desto eifriger bey dir um die Gesundheit anhalten.

Die Absonderung der Siechen, von welcher wir bishero gehöret, ist zwar vornehmlich dahin abgesehen, damit dieses Ubel nicht weiter um sich greiffe, wie es dann eine leicht klebende Seuche ist, darum dann Gott der Herr ausdrücklich ein Befehl hievon gegeben, welches also lautet: *Omni tempore, quo leprosus est immundus, solus habitabit extra castra. Lev. 13.* Die ganze Zeit/ daß er aussätzig/ und unrein ist/ soll er ausserhalb dem Lager allein wohnen: Jedoch ist dieses die Ursach nicht allein, sondern es werden auch die Aussätzigen darum abgesondert, weil der Aussatz den Menschen ganz verstellt, und heßlich macht, also, daß sich diese Krancken selbst schämen, bey Leuten zu kommen; dann weil der Aussatz ein gleichsam sich durch den ganzen Leib ergießender, und fressender Krebs ist, so kan es nicht fehlen, daß er nicht Nase, Augen, Mund, und andere Glieder auf das heßlichste verstelle, und den elenden Patienten einer Mißgeburt, als einem Menschen gleicher mache: Ach Herr! da muß ich meine Bitte wieder-

R. P. Erich S. J. Dritter Theil.

holen: **J**esu præceptor miserere! **J**esu du Gebieter erbarme dich! fragest du mich aber, wie jenen blinden von Jericho: *Quid tibi vis faciam?* Was willst du/ daß ich dir thue? so antworthe ich mit eben diesem blinden: *Domine! ut videam.* Herr! daß ich sehen möge. *Luc. 18.* aber nicht, wie dieser blinde verlangte, die eusserlichen Sachen zu sehen, dann für dergleichen Gesicht habe ich dir schon zu danken, sondern daß ich mit meinem Verstand sehen möge, wie der Sünden-Aussatz die Seele noch ärger verstelle, als der eusserliche Aussatz den Leib zurichtet. So lang die Seele des Menschen in der Gnade Gottes sich erhaltet, da wohnet der heilige Geist darinn, der stärcket dieselbige, zieret sie mit seinen himmlischen Gaben, und Tugend-Schmuck, damit sie den Augen Gottes desto wohlgefälliger sey, nicht anders, als wie eine königliche Braut mit Perlen, und Edelsteinen pflegt ausgepuhet, und gezieret zu werden: Aber in demjenigen Augenblick, o Christen-Mensch! da deine Seele von dem scheußlichen Aussatz der Sünde vergiftet wird, da weicht dieser göttliche Geist sammt allen seinen Gaben, und Tugend-Schmuck von ihr ab, läßt sie ganz öd, und leer, ja ganz heßlich, und abscheulich. Nachdem das unglückselige Jüden-Volk jene erschreckliche Treulosigkeit, und treulose Bosheit an dem Sohn Gottes begangen, daß sie ihm so grausam das Leben genommen, ehe und bevor sie dieserhalb zu straffen die göttlichen Ruthen

M m

Vespa-

Vespasianus, und Titus ankommen, erzehlet der jüdische Geschicht-Schreiber Joseph. de bell. Jud. l. 7. c. 32. eine wunderliche Begebenheit; er sagt: daß etliche Nächte zuvor, ohne menschliche Hand, die innere sehr grosse, und schwere Pforte des Tempels aufgethan worden, wobey man diese Stimme gehöret habe: Migremus hinc: Laßt uns hie von dannen ziehen: Von welchem Wunderwerk auch Cornelius Tacitus L. 5. c. 3. Meldung thut: Gott aber hat hiedurch wollen zu verstehen geben, daß er die Juden wegen ihres Unglaubens, und anderer Sünden verlassen habe; ach! wollte Gott! daß ein jeder auch in seiner Seelen so verständlich hören möchte den Abzug Gottes, und seiner Gaben; in dem Augenblick, da er in eine Sünde verwilliget, auch da sagen die von dem heiligen Geist eingegossenen Tugenden: Migremus hinc: Wir können/ und mögen nicht da bleiben: O des betrübten Abzugs! o unglückselige Seele! gleichwie der Leib heftlich, und verstellet wird, wann die Seele von ihm weicht, also wird auch die Seele aller ihrer Schönheit beraubt, wann GOTT mit seiner Gnade von ihr weicht; dann wie der heilige Augustinus sagt: Quod est anima corpori, hoc est gratia animæ: Was die Seele in dem Leib, das würcket die Gnade in der Seele: Sehen wir es aber nicht täglich vor Augen, was für eine abscheuliche Veränderung es in dem menschlichen Leib sehe, wann die Seele davon abgetrennt wird? die

lebhaftten, mit weiß, und roth vermischten Farben verschwinden aus dem Angesicht, an Plaz deren kommt eine andere heftliche, bleiche wieder hervor; die Augen verlieren ihren Glanz, und Strahlen, fangen dagegen an zu bersten, und zu rinnen; der ganze Mensch wird also verstellet, und heftlich, daß man ein Abscheu bekommt, denselben anzusehen, oder dabey zu bleiben: Welches dieses aber rühret nur daher, weil die Seele, wovon der Leib sonst alle Zierde, und Lebhaftigkeit bekommt, davon weicht, und mit allen ihren Kräften, und Gaben denselben verläßt: Auf gleiche Weis wird auch die Seele bey Abweichung der göttlichen Gnade, und Freundschaft auf das heftlichste verstellet; sie verlieret durch die Sünde, als einen tödtlichen Aufschuß, allen Schmuck, und Zierrath, womit sie sonst auch das Herz Gottes selbst zur Liebe reizete: Ach! wann wir Menschen es mit leiblichen Augen sehen könnten? was für eine niemals genug zu beweinende Veränderung in jenem Augenblick, da wir sündigen, an unserer Seele vorbeigehe, so würden wir uns gewislich ihrer erbarmen, und keinen Zweifel mehr tragen, die Sünde für den abscheulichsten Aufschuß zu erkennen: O unglückseliger Augenblick! du bist es, der dieses edele Geschöpf aus einem Haus Gottes in eine Morder-Grube, und Wohnung der Teufeln, aus einer Gespons Christi, in ein übel-riechendes Todten-Nas, aus einem Wohnsitz des heiligen Geistes in einen unflätigen Vieh-Stall, aus einem

einem Ebenbild der heiligsten Dreyfaltigkeit in eine höllische Furie verwandelt: Aller Schätzen beraubest du die Seele auf einmal, und allerhand theils zeitliche, theils ewige Straffen ladest du ihr auf den Hals; hierinn aber übertriffst der sittliche Sünden-Aussatz den leiblichen, daß jener die Seele alsobald tödte, und ihr Leben, welches in der Gnade Gottes bestehet, auslösche, da doch dieser den Leib nur nach und nach aufzehret.

Hier könnte ich auch zwar annoch anführen jene Gleichnuß, welche sich zwischen der Sünde, und dem Aussatz befindet, was das Anstecken, und Bekleben betrifft, allein ich fürchte, die Zeit werde mir zu kurz fallen: Ich meine auch, daß es unnöthig sey, weil es von selbst zu Tage liegt, wie leicht beklebend, und ansteckend beyde Seuchen seyen. Um das leibliche Siechthum einzuhalten, damit es nicht weiter um sich greiffe, hat Gott ausdrücklich befohlen, diejenigen, so damit behaftet, gleich von anderen annoch gesunden abzusepariren, welcher Beordnung gemäß auch nachmals in wohlgeordneten Städten, und gemeinen Wesen solche Anstalten vorgekehret worden, auf daß die von solcher Krankheit verunreinigten ganz abgesonderte Wohnungen hätten: Wollte Gott! daß dem einreißenden Ubel des innerlichen Sünden-Aussatzes auch so sorgfältig vorgebogen würde, oder zum wenigsten könnte vorgebogen werden! aber leider! dieses Ubel leidet kein Ziel, noch Schranken; es eussert, und brei-

tet sich aus, wo man es am wenigsten vermuthen, und meinen sollte: Wer hätte sich nicht eingebildet, daß zum wenigsten der Himmel von solchem Unrath würde befreuet seyn? Und dennoch wissen wir, daß auch der Lucifer, der vornehmste unter den Engelen, davon ergriffen, und einen großen Theil der himmlischen Herrscharen damit angestecket habe; worauf er zwar gleich aus der himmlischen Gemeinde in ein abscheuliches, und Jammervolles Siechen-Haus verstoßen worden, doch hat dieß nicht gehindert, daß er sich nicht aus selbigem hervorgemacht, und unseren ersten Eltern das Gift angeblasen; von selbigen aber ist dieser Aussatz nicht allein allen Nachkömmlingen erblich anklebend worden durch die sogenannte Erbsünde, als wogegen wir ein sicheres Mittel des Tauf-Bades haben, sondern auch, nachdem wir einmal durch dieses Mittel gereiniget, steckt doch gleich darnach einer den anderen wieder mit einem neuen Sünden-Aussatz an; kaum ist einer zur Leichtfertigkeit geneigt, so ist das erste, warum er sich bemühet, daß er diesen seinen Ruß auch anderen suchet anzureiben: kaum ist ein ungerathener, und wegen Ubertretung des vierten Gebotts Höllen-würdiger Absalon, der den Eltern mit seiner Widerspenstigkeit die Todten-Kiste zubereitet, da ist gleich ein anderer verwegener Bub, der meinet, er müsse es eben so machen; mit einem Wort: Keine leibliche Pest ist so ansteckend, und um sich greiffend,

als der innerliche Aussatz der Sünde, der eine klebt denselben dem anderen an, der eine verführet, und stürzet den anderen in dieses Siechen- und Krancken-Haus; zu geschweigen, daß viele von selbst hinein lauffen, und die vergiftete Luft an sich ziehen.

Derohalben haben wir alle billige Ursach mit den heutigen Aussätzigen uns zu Christo zu wenden, und von ganzem Herzen zu bitten: JESU præceptor! miserere nostri: Wann der Leib von einem Fieber, oder andern Kranckheiten ergriffen wird, so saumen wir nicht, den Ärzten auf das geschwindeste und baldeste holen zu lassen; wie vielmehr sollen wir dann nicht den göttlichen Ärzten unserer Seele zu helfen anrufen? Ach gütigster Herr, und Heyland, lasse dich doch erweichen! siehe, unsere arme Seelen, die Geschöpfe deiner Händen, seynd von dem räudigen Sünden-Aussatz ganz verstellt, und heßlich zugericht: Alle ihre Kräfte, womit sie dir dienen sollten, seynd gelähmet; Miserere: Erbarme dich derselben, und helfe ihnen wieder zu der Gesundheit. Da gedüncket mich aber, höre ich dieselbige Antwort, welche Christus im heutigen Evangelio den zehn Aussätzigen gegeben: Ite, ostendite vos sacerdotibus: Gehet, und zeiget euch den Priestern: Wie dann der Herr auch einen andern Aussätzigen, von drey Evangelisten melden, obschon er ihn schon vorher gereinigt hatte,

dannoch zum Priester schicket mit diesen Worten: Vade, ostende te sacerdoti: Gehe/ zeige dich dem Priester. Matth. 8. Also sage ich dünckt mich auch, höre ich, daß uns geantwortet werde: Wir sollen uns den Priestern zeigen, selbigen, als den nachgesetzten, und von Christo Gewalt habenden Richtern so wohl, als Ärzten unsere Wunden, und Kranckheiten entdecken; dann gleichwie die Priester des alten Testaments über den leiblichen Aussatz zu urtheilen hatten, wie im zweyten Buch Moses weitläuffig zu lesen, also hat auch Christus im neuen Aussatz ebenfalls die Priester dazu bestellt, daß sie nicht allein über die Beschaffenheit des innerlichen Siechthums der Seelen urtheilen, sondern auch die damit behafteten, und ein rechtschaffen Abscheuen ab ihrer Kranckheit tragenden reinigen, und davon befreyen sollen. Laßt uns dann doch ein so leichtes Mittel ergreifen, laßt uns den Priestern in einer reumüthigen Beicht den übeln Zustand unserer auf den Tod erkrankten Seelen anzeigen, und entdecken, besonders zu dieser Zeit, da der oberste Kirchenshirt, und Statthalter Christi ein so genanntes Jubiläum für alle Rechtgläubige ausgeschrieben, und aus dem unerschöpflichen Schatz der Verdiensten Christi auch die Nachlassung der durch die Sünde verdienten Straffen verlihen hat.

Auf